



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

448 (27.9.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-288858](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-288858)

ber 1938
 mwerk!
 2,3
 21705
 oktober
 eden jed.
 -22 Uhr
 7204V
 merstag
 k von
 nheit
 nizerin
 ad
 spielt
 savor
 kt des
 große
 psom!
 r. Franen-
 d. berg
 lassen!
 00 8.20
 IA
 TR. 13
 LE
 Tage
 hoff
 10
 mber-
 merstag
 stige
 lungen
 gramm
 iverlauf
 5.30 Uhr

Hitlerkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLA TT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Das „Hitlerkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreis: Drei Gros monatlich, 2,30 RM. u. 50 Pf. Leichterloben; durch die Post 2,50 RM. (einmal 70,80 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Steuer. Ausgabe B erlch. wöchentlich 12mal. Bezugspreis: Drei Gros monatlich, 1,70 RM. u. 50 Pf. Leichterloben; durch die Post 1,70 RM. (einmal 53,90 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Steuer. Mit der Zeitung am Freitagen (auch d. hdb. Gewerks.) verbindl. bezieht sein Ansp. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zerteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zerteil 45 Pf. Schwesinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zerteil 18 Pf. — Adressen- und Ortsverzeichnis Mannheim. Ausdruckslosiger Gerichtsstand: Mannheim. Postkontonr.: Buchhändler a. N. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A 8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 448 Dienstag, 27. September 1938

Führerrede hat in der ganzen Welt ungeheuer stark gewirkt Das waren Hammerschläge auf einen Amboss!

Neben viel Unverständnis auch zahlreiche begeisterte Stimmen
 Man erkennt, daß Deutschland keine Kompromisse mehr duldet
 „Prag tat und tut alles mit Billigung der Westmächte“



Das erste Presse-Echo

Berlin, 27. Sept. (H-B-Funk.)

Die große Rede des Führers im Berliner Sportpalast hat in der ganzen Welt einen ungeheuer starken Eindruck hervorgerufen. In England wurde die Rede im ganzen Lande mit großer Spannung verfolgt. Trotz der späten Stunde brachten die Tageszeitungen noch Sonderausgaben heraus. Die Kommentare der englischen Presse sind allerdings noch wenig verständnisvoll, und es taucht immer noch die falsche Hoffnung auf, daß Deutschland sich noch auf weitere Verhandlungen oder Kompromisse einlassen könnte. Die Pariser Havas-Agentur stellt in einer Stellungnahme zur Rede fest, daß die gegenwärtige internationale Lage durch die Rede des Führers nicht verschärft worden sei. In Sofia hat die Rede vollste Zustimmung gefunden, während sich die Kommentare der dänischen Presse, die die Rede ebenfalls in großer Aufmachung bringt, zunächst in der Behauptung erschöpfen, daß die Lage durch die Rede des Führers keine Veränderung erfahren habe.

Der Pariser „Temps“ veröffentlicht heute eine Zuschrift des ehemaligen Ministerpräsidenten Flandin, der Frankreich dringend vor einem etwaigen militärischen Eingreifen zugunsten der Tschecho-Slowa-

kel warni. Dagegen beschäftigt sich ein Bruder des berühmten Henri de Kerillis in der „Epoque“ mit kaum noch zu überbietendem Ignoranz mit der Rolle, die die Tschecho-Slowakei in den Berechnungen gewisser kriegsheerischer Kreise in Frankreich spielt. Hervé de Kerillis bezeichnet die Tschechei als eine „wundervolle strategische Karte“ und hebt hervor, daß man von dort aus in einer halben Stunde Berlin mit Bombenflügen erreichen könnte.

Schließlich sei in dieser ersten Gesamtübersicht noch festgestellt, daß ganz Italien der Rede des Führers mit einer so leidenschaftlichen Spannung wie wohl noch nie gelauscht hat. Um den Eindruck in einem Wort zusammenzufassen, muß gesagt werden: diese Rede des Führers hat in ihrer Klarheit und ihrer Endgültigkeit jedem Faschisten aus dem Herzen gesprochen! Italien stimmt mit dem Führer in jeder Hinsicht überein. Seine Worte über die unzerrenbare Freundschaft Deutschlands und Italiens erweckten eine fast feierliche Stimmung im italienischen Volke. Die Freundschaft zwischen dem Führer und Mussolini gibt Italien die Gewißheit, mit Deutschland zusammen für alle Zeiten einen Block zu bilden.

Das Judentum heßt in Amerika

Neuport, 27. Sept. (H-B-Funk.)

In den Kommentaren der amerikanischen Presse zur Führerrede kommen deutlich die beiden Richtungen zum Ausdruck, die immer wieder bei der Beurteilung europäischer Vorgänge und vor allen Dingen im Verhältnis zum neuen Deutschland zutage treten. Während auf der einen Seite die vom Judentum beherrschten Mächte, besonders in Neuport, die heftigsten Angriffe gegen das nationalsozialistische Deutschland und seinen Führer richten und die übelste Kriegsbegehe betreiben, kommt auf der anderen Seite immer stärker das Bestreben zum Ausdruck, die Vereinigten Staaten aus den europäischen Angelegenheiten weitmöglichst herauszuhalten.

Reicht's noch nicht, Herr Benesch?

Mannheim, 27. September.

Der Abend des 26. September wird ungewisselhaft seinen Platz in der Geschichte erhalten. In einem starken Appell vom Berliner Sportpalast aus hat das gesamte deutsche Volk durch seinen Führer und Volkstheher seines Willens der Welt die klare Route Deutschlands für die kommenden Tage vorgezeigt. Die Mächte wissen jetzt, woran sie sich zu halten haben.

Es erübrigt sich, die Rede des Führers kommentierend zu zerplücken, Einzelheiten herauszustellen und abzuwägen. Seine Worte waren so klar, daß sie irgendeiner Unterstreichung in dieser Spalte nicht mehr bedürfen. Der letzte deutsche Volksgenosse hat sie verstanden und er weiß, daß Deutschlands langjährige Geduldsperiode mit dem 1. Oktober abläuft und daß dann nur noch das Gesetz des eisernen und entschlossenen Handelns die Stunde regiert. Man kann uns nicht den Vorwurf machen, daß wir leichtfertig auf diese große Entscheidung hingearbeitet haben. Allein die drei Wochen nach dem Reichsparteitag mit all ihren läben Verhandlungen, mit dem Hin und Her von Rarieren und Botschaften zwischen Prag und London und Paris zeigen, daß von einer deutschen Leichtfertigkeit nicht die Rede sein kann. Wir nehmen unsere Aufgabe gewichtig und schwer wie sie ist und führen sie so gewichtig und schwer durch, wie es einmal deutsche Befensart ist.

Die Erklärung des Führers steht in erschreckendem Gegensatz zu den sich in den letzten Tagen in der Weltpresse immer breiter machenden Verschleierungsversuchen. Sowohl das Memorandum als auch die Erklärungen des Führers beweisen klar und eindeutig, daß zwischen ihnen und den ersten Besprechungen mit

Starke Beachtung in London

EP London, 27. Sept.

Die Rede Adolf Hitlers im Sportpalast in Berlin wurde nicht nur von den politischen Kreisen Londons, sondern von der gesamten englischen Oeffentlichkeit mit größter Spannung verfolgt. Die Zeitungen brachten halbstündlich Sonderausgaben heraus, in denen laufend über die Rede des Führers berichtet wurde. Viele Engländer, die die deutsche Sprache beherrschen, hatten sich am Rundfunkgerät versammelt, um die Worte des Führers unmittelbar zu hören.

Kurz nach der Führerrede fand um 22 Uhr im Buckingham-Palast unter dem Vorsitz des Königs ein Staatsrat statt, der etwa 40 Minuten dauerte. Ueber die dort getroffenen Beschlüsse ist von amtlicher Seite vorläufig nichts bekanntgegeben worden. Der Sitzung des Staatsrates wohnte auch Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood bei.

Stimmt das?

Prag, 27. Sept. (H-B-Funk.)

Die Prager „Bohemia“ schreibt u. a. zur Führerrede: „Die Rede überbot alle bisherigen Schärfen. Das, was Hitler fordert, hat die Form und den Inhalt eines unmißverständlichen Ultimatus. Prag hat, wie man hier ohne falsche Scham selbst betont hat, in den letzten Tagen keinen Schritt ohne die

Das Pariser Urteil nicht einheitlich

DNB Paris, 27. September.

Die Rede des Führers wird von sämtlichen französischen Blättern sehr ausführlich und teilweise im Wortlaut wiedergegeben. Sie ist in der Pariser Presse das Hauptereignis des Tages. Von der sowjetrussisch-tschechisch beeinflussten Blättergruppe („Humanité“, „Ordre“ und „Epoque“) abgesehen, kommt die Beurteilung der Führerrede in der oft wiederkehrenden Schlagzeile zum Ausdruck: „Die Tür bleibt zu weiteren Verhandlungen offen“. Diese Ansicht wird mit erleichtertem Ausatmen erörtert, gemessen an den Gerüchten, die die Pariser Oeffentlichkeit noch am Montag beunruhigt haben.

Der Kirchenpolitiker des dem „Quai d'Orsay“ nahestehenden „Petit Parisien“ meint, es wäre übertrieben zu sagen, daß Adolf Hitler eine friedfertige Rede gehalten habe. Es sei aber auch keine Kriegsbrede gewesen. Trotz allem breche die Rede des Führers die Brücke nicht ab und schließe nicht die Tür zu Verhandlungen. Die Anstrengungen zur Erhaltung des Friedens würden also fortgesetzt werden.

Im „Figaro“ schreibt d'Ormesson, die Rede Adolf Hitlers enthalte nichts, was die schon gefährliche Lage noch verschärfen könne.



Sir Horace Wilson in Berlin
 Sir Horace Wilson (links) wird nach seiner Ankunft in Berlin von dem englischen Botschafter, Sir Neville Henderson, begrüßt. Sir Horace Wilson überbrachte bekanntlich eine persönliche Mitteilung des britischen Premierministers an den Führer. (Weltbild (M))

Ein Strom des Leides

HB-Fotos aus dem deutsch-tschechischen Grenzgebiet

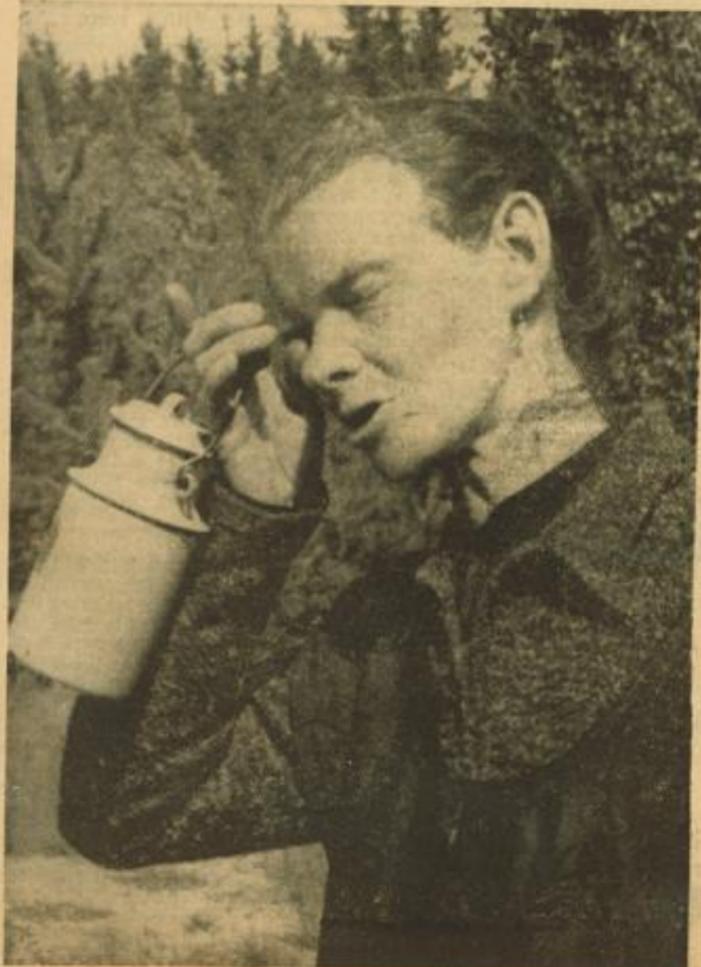
Rechts: Solche verwahten Baracken stellte die Regierung des Herrn Benesch im Sudetenland den deutschen Kindern für Schulzwecke zur Verfügung. — Oben daneben: Eine Frau, die vor dem tschechischen Terror flieht, freut sich, mit ihren wenigen Habseligkeiten im Mannheimer Wagen mit über die deutsche Grenze genommen zu werden. — Darunter: Sudetendeutsche Flüchtlinge haben bei Hasland Bäume ansägen müssen, um sich Wegsperrungen zu schaffen für Angriffe der tschechischen Soldateska.



Nicht mehr lange werden unsere Brüder wie dieser alte Mann unter der tschechischen Knute verkommen...



Die endlose Straße der Qual: So kommen täglich viele Tausende von Sudetendeutschen über die brennende Grenze — Mütter, Kinder und Greise. Sie tragen das Leid und ihre Kinder, ihre Zukunft, auf dem Rücken. (Alle Aufnahmen: Dr. Kattermann)



Links: Eine deutsche Mutter, von Haus und Hof vertrieben und in ständiger Angst um ihre im Sudetenland festgehaltenen Söhne, weint... — Oben: Dies sind Egerländer Bauern und Arbeiter, die Väter und Brüder der heimatlos gemachten Familien. Sie haben sich zusammengefunden, um in den Reihen des Freikorps Helmut, Haus und Hof zu verteidigen. Schweigend marschieren sie zum Appellplatz, um ihre Waffen zu empfangen. Sie sind ein Teil der endlosen Kolonnen, die uns längs der Grenze von Asch bis Waldmünchen begegneten und nun auf ihre große Stunde warten.

Weitere Aufnahmen von der Reise unseres Hauptschriftleiters ins Sudetenland veröffentlichen wir am Mittwochmorgen. Im übrigen sei auf den HB-Sonderbericht aus dem befreiten Städtchen Asch in dieser Nummer verwiesen!

Bei den Männern der vordersten Linien

Sudendeutsche herrschen im „Niemandland“ / Alle warten auf Adolf Hitler / Die Tschechen jähren / Ein völkerrechtlich unhaltbarer Zustand

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“ von der deutsch-tschechischen Grenze)

Ok. Asch, 27. September.

Die Verkündung der allgemeinen Mobilmachung in der Tschechei hat in den reichsdeutschen Gebieten an der Grenze weder Eindruck gemacht noch zu besonderen Maßnahmen geführt. Die ordnungsmäßigen reichsdeutschen Grenzorgane versehen nach wie vor allein den Dienst an der Grenze. Aber der Übergang ins „Niemandland“ ist erschwert. Deutsches Militär ist heute genau so wenig zu sehen wie in den letzten Tagen und Nächten. Die Tschechen haben alle Grenzstationen verlassen und damit einen völkerrechtlichen und gesetzlichen Zustand geschaffen, der völlig unhaltbar ist. Die Amtswalter der SdP versehen in diesen Gebieten weiterhin den Ordnungsdienst. Tschechisches Militär liegt in den strategisch wichtigen Linien teils kurz, teils weit hinter der Grenze.

Beamte werden zu Samaritern

Ab und an ging in Sebnitz in den letzten Tagen schon wieder ein Flüchtling über die Grenze zurück. Die Sorge um Haus und Hof, um Vieh und Ernte treibt die Bauern zurück in ein Gebiet, das zur Stunde niemanden gehört, in dem keine staatliche Gewalt herrscht, keine staatliche Ordnung vorhanden ist, das einzig und allein in Ruhe bleibt, weil alles, aber auch alles hierauf den Führer wartet. Kein Zug fährt, kein Telefon arbeitet, keine Polizei ist vorhanden. Prag hat weder die Gewalt übergeben noch läßt es die Gewalt aus. Ein „Niemandland“ liegt zwischen dem Reich und der Tschechei, in dem allein die Sudetendeutschen regieren. An der Grenze des Reiches stehen nach wie vor des Reiches Beamten, aber aus der Beamtenlosigkeit ist eine Samaritanertätigkeit geworden, denn immer noch kommen Flüchtlinge herüber.

Niemand darf ins Ungewisse

Da Unklarheit herrscht über die Lage im Gebiet bis hinüber nach Eger und Asch, gehen wir auf reichsdeutsches Gebiet zurück. Am Zollamt Oberwilkental an der Straße nach Karlsbad hält uns der deutsche Beamte zurück. Er läßt niemanden ins Ungewisse hinüber. Er weiß nicht, wo der tschechische Tod sich eingemischt hat, und darbei nicht, daß Deutsche sich in Gefahr begeben. Wir fahren zurück. In Aschberg steht ein SdP-Posten. Er läßt keinen Wagen diese Straße, die unmittelbar an der Grenze entlangführt, fahren, der dort nichts zu suchen hat. Immer wieder stoßen wir auf diese Sperren. Nur die großen Wagen der Reichspost, die einen Flüchtlingstransport nach dem anderen holen, immer wieder von neuem die traurige Fracht verbärteter, gequälter, gemarterter Menschen zurückschaffen, die läßt er durch.

Bel Klingental soll man noch hinüber kommen können. Wir draußen ab nach Klingental. Aber der deutsche Posten läßt auch hier keinen Wagen mehr durch. Da gehen wir über die „grüne Grenze“, überspringen den Bach, der hier die Grenze bildet, melden uns bei der SdP-Wache, die neben den dicken Betonlöchern, die hier die Tschechen an die Grenze setzten, Wache halten, und erbitten uns einen Kameraden, der uns nach vorn führt. Kamerad Dotschauer aus Pechbich. Ueber die Straße hinweg, auf dem toten Bahngleis entlang, über Schleichwege, die nur der Einheimische kennt, geht der Weg. Hin und wieder ein Parolruf. Dann ist der letzte Posten hinter uns. Führer erzählt uns Dohauer von seinem Ort Pechbich, in dem er Amtsvorsteher ist. Vom Abzug der Tschechen, vom Jubelsturm der Deutschen und dann von der Rückkehr der Tschechen mit Panzerwagen und Maschinengewehren. Er sagt das alles so dahin, als wäre es nichts. Grenzer denken anders über völkische Kämpfe als andere. Sie sind zu kampfgewohnt.

Tot und still liegt Grasslitz

Wir können jetzt auf Grasslitz hinunterschauen. Es ist völlig tot und still. Keine Menschen auf den Straßen, kein Wagen fährt. Nur am Ortsingang sind Barrikaden aufgebaut. Dort stehen sie, sagt Dohauer. Bis dorthin haben sie sich vorgewagt mit ihren Panzerwagen. Das „Niemandland“ ist ausgehört. Jrgendwo brüllt das Vieh. Niemand ist da, der ihm helfen kann. Die Deutschen können nicht und die Tschechen wollen nicht. Bis die Nacht kommt, dann wollen sie alle hinüber und das Vieh holen. Wir gehen zurück durch leise rauschenden Wald. An Hüllen, leeren Häusern vorbei. Vordel an den Posten der SdP und wieder zurück über die „grüne Grenze“.

Der Sonderstempel von Asch

Wieder reichsdeutsches Gebiet. Wieder Grenze und wieder „Niemandland“. Wir fahren nach Asch, dem Heimort Konrad Henlein. Asch ist fest in der Hand der SdP. Fahnen wehen, lachende Menschen überall. Führerbilder in den Fenstern. Ueber die Straßen führt der Marschritt marschierender Kolonnen. Ein langer Zug des Freiwilligen Schutzkorps mit tschechischen Gewehren, Maschinengewehren und Handgranaten



Konrad Henlein bei einer Besichtigung seiner Freikorps-Männer in und bei Asch. Weltbild (M)

zieht unter der Hakenkreuzfahne nach vorn. Es ist die Frontverfärbung für die Nacht. Wir horchen auf: Frontverfärbung? Das HZ hier hat sich geschworen, Asch zu halten, koste es, was es wolle. Das HZ macht hier alles. Es regelt den Verkehr, es unterhält die Städtischen Werke, es versieht sogar den Postdienst und hat bereits einen (im „HZ“ am Dienstagmorgen schon abgebildeten) Postsondertelegraphen herausgegeben. „Freiheitstag in Asch“ steht darauf. Eine Tschechenkrone Sondergebühr kostet ein solcher Stempel.

Seit elf Tagen in Kleidern

Wir fahren der singenden Kolonne nach. Viele Kilometer vor Asch liegt die Frontlinie. Dort am Tschechenfeind. Eger und Teplitz sind in der Hand der Tschechen. Der Tscheche hat sich irgendwo da vorn eingegraben. Ihm gegenüber liegt das HZ. Tschechische Maschinengewehre, von den Soldaten feige zurückgelassen, sind aufgebaut. Handgranaten liegen bereit. Munition liegt ser-

rig. Von hinten kommt Verpflegung heran. Die Frauen bringen sie selbst nach vorne. Bis dahin, wo eine feste Barrikade die Straße sperrt. Seit elf Tagen sind die Männer kaum noch aus den Kleidern herausgekommen. Sie machen ihren Dienst, so wie sie ihren Dienst als Soldaten gemacht haben. Asch wird nicht preisgegeben, das ist ein festes Wort.

Durch die Linien nach vorn

Der Kommandant der vordersten Wache gibt in zwei, drei Sätzen ein Bild von der Lage. Leichte Waffen sind da, schwere Waffen fehlen. Ununterbrochen rassel das Feldtelefon — die Telefondrähte der normalen Leitung sind lange zerstört. Melde kommen und gehen. Ein alter Frontoffizier führt hier vorne. Und Ordnung und Disziplin ist darum einwandfrei. Uniformen fehlen.

Ein Kamerad führt uns durch die Linien nach vorne. Dort hin, wo jetzt im Dämmer des sinkenden Abends im tschechischen Pelzmantel

Noch Unverständnis in London

Weitere Presseslimmen zur Führer-Rede

DNB London, 27. September.

Die große Rede des Führers im Sportpalast hat mit ihrer klaren, eindeutigen Sprache in der gesamten englischen Öffentlichkeit einen ungeheuer starken Eindruck hinterlassen. Die meisten Kreise des englischen Volkes hat die mit schonungsloser Offenheit durchgeführte Abrechnung mit der Terrorpolitik des Herrn Benesch die Augen geöffnet, und man erkennt allmählich, daß hier ein Problem vorliegt, das rasch und endgültig gelöst werden muß.

Auch in der englischen Presse hat wohl noch keine Führerrede ein ähnlich starkes Interesse gefunden. Die Mänter veröffentlichen sie in Reservenotizen und beschäftigen sich in ausführlichen Kommentaren mit ihrem Inhalt. Dabei muß man allerdings die Feststellung machen, daß die selbstverständliche Forderung des Führers nach einer raschen und vollständigen Durchföhrung der bereits von Prag zugesandenen Abtretung des Sudetenlandes immer noch wenig Verständnis findet. Vielmehr haben die Zeitungen alle mög-

lichen Einwendungen zu machen, ohne dabei aber in der Lage zu sein, ihre entgegengesetzte Anschauung irgendwie vernünftig zu begründen. Nebenbei taucht immer noch die falsche Hoffnung auf, daß Deutschland sich etwa doch noch auf weitere Verhandlungen oder Kompromisse einlassen könnte.

Das führende Organ, die „Times“, nennt die Führerrede eine „ziemlich offene Erklärung“ zu der zugegebenermaßen völlig berechtigten Frage, nämlich dem Recht der Sudetendeutschen, mit dem Reich vereinigt zu werden. Im Rahmen seiner weiteren Ausführungen betont das Blatt, daß die erste Frage im tschechisch-deutschen Problem gelöst sei. Die beiden Völkler, Tschechen und Deutsche, sollten getrennt und die deutsche Bevölkerung mit dem Reich vereinigt werden. Die Meinungsverschiedenheit, die zwischen England und Frankreich auf der einen und Deutschland auf der anderen Seite bestehe, sei eine Meinungsverschiedenheit über die Methode.

Die „Times“ befragt im übrigen, daß die „British Legion“ in den Abstimmungsgebieten die Ordnung aufrechterhalten solle.

Trauerbotschaft aus Westfalen

15 Tote und 5 Schwerverletzte bei einem Eisenbahnunglück

DNB Essen, 27. September.

Die Reichsbahndirektion Essen teilt mit: Am Montag um 19.35 Uhr wurde im Bahnhof Vorten in Westfalen der Personenzug 1026, der von Wanne-Eickel nach Duisburg verkehrt, bei der Einfahrt von einer Rangierlokomotive gestreift. Die Lokomotive des Personenzuges und die ersten beiden Wagen entgleisten. Durch die Kollision wurden die ersten beiden Wagen seitlich beschädigt und aufgerissen. Hierbei wurden bedauerlicherweise 15 Reisende getötet und fünf schwer verletzt. Die Verletzten fanden Aufnahme im Vortener Krankenhaus. Die Unter-

suchung über die Schuldfrage wurde sofort aufgenommen.

„Nordwind“ und „Nordmeer“

haben wieder den Ozean überquert

DNB Berlin, 27. September.

Die beiden Flugzeuge der Luft Hansa, „Nordwind“ und „Nordmeer“ haben abermals den Nordatlantik überquert. „Nordmeer“ flog am Sonntag von Hortha nach New York in 17 Stunden 17 Minuten und „Nordwind“ am Montag in umgekehrter Richtung in 13 Stunden 30 Minuten.

warm verpackt die Wache abzieht, läßt er uns nicht. Der Kommandant hat es verboten. Und Befehl ist hier vorne Befehl. Asch wird gehalten, das ist der höchste Befehl für diese Männer. Für die Arbeiter, die Angehörigen, für den Lehrer und den Lehrling, für alle, die hier schweigend und still ihre Pflicht tun.

Nur ein Strich auf der Landkarte...

Uns führt der Weg zurück ins Reich. Wieder „Niemandland“, das deutsch ist und deutsch bleiben wird. Hinter uns bleibt die Front der sudetendeutschen Kameraden, die nie, nie sich wieder den Tschechen beugen werden, die mit Sehnsucht auf den Führer warten, der kommen muß und kommen wird, um sie heimzuholen ins große Reich, um für immer Schutz zu machen mit dem Terror, Nord, der Qual und der Schande.

In Kürze

Der Führer und Reichkanzler hat den Oberregierungsrat im Reichsministerium des Innern, Gauleiter Hans Krebs, dem kürzlich die Leitung der sudetendeutschen Flüchtlingshilfe übertragen wurde, zum Ministerialrat ernannt.

Nachdem die deutschen Zölle für österreichische Waren schon am 26. März gestrichen worden sind, fallen jetzt ab 1. Oktober auf Anordnung des Reichsfinanzministers auch die österreichischen Zölle fort. Damit wird endlich das Großdeutsche Zollgebiet Wirklichkeit.

Die schweizerische Fremden- und Grenzpolizei hat ihre Maßnahmen in den letzten Stunden verschärft. Juden, die vor allem von Italien aus in die Schweiz einzureisen versuchen, werden nicht mehr in die Schweiz hineingelassen. Zur Zeit berät man, ob einigen Ländern gegenüber nicht der Visumzwang eingeföhrt werden soll. Die ausdrückliche Betonung wird, soll eine solche Maßnahme Deutschland gegenüber nicht in Frage kommen.

Der nach Paris zurückgekehrte französische Ministerpräsident Daladier hat sich nach einem kurzen Aufenthalt in seinem Amtssitz, dem Kriegsministerium, in den Elysee-Palast begeben, um den Präsidenten der Republik, Lebrun, über den Verlauf und das Ergebnis der Londoner Besprechungen Bericht zu erstatten. Die Unterredung dauerte eine Stunde.

In der französischen Besserungsanstalt Belle Isle en Mer brach am Montag eine Revolte der Häftlinge aus. Diese versuchten, einige eingesperrte Häftlinge auf gewaltsame Weise zu befreien. Da der Direktor der Anstalt nicht mehr Herr der Lage war, wandte er sich an den Unterpräfekten von Lorient. Eine größere Gendarmerie-Abteilung stellte dann die Ordnung in der Besserungsanstalt wieder her.

Die ungarische Hauptstadt stand am Montag im Zeichen einer totalen Luftschutzübung. Den ganzen Tag über erfolgten Alarmproben, denen ein angenommenes feindlicher Flugzeugangriff zu Grunde lag. Die Übungen hatten vollen Erfolg. Wenige Minuten nach dem Alarmzeichen war die Stadt menschenleer. Jeglicher Verkehr ruhte. Die Übungen wurden während der Nacht mit Verbunkelungsproben weitergeföhrt.

Mit dem Aufenthalt in Verona fand die norditalienische Reise Mussolinis einen triumphalen Abschluß. Seit sieben Jahren hatte der Duce die Stadt nicht mehr gesehen. Begreiflich, daß die Bevölkerung ihm einen über alle Maßen jubelnden und begeisterten Empfang bereite, als er vor der weit über 100 000 Menschen zählenden Menge auf dem Platz vor der Arena sprach. Seine klaren und überzeugenden Worte, mit denen er die derzeitige Lage und die sich daraus ergebenden Forderungen eindeutig und unmißverständlich zum Ausdruck brachte, wurden von der Volksmasse mit ungeheurer Beifall aufgenommen.

Der amerikanische Forscher und Millionär Ellsworth will in wenigen Tagen zu einer neuen Forschungsfahrt zum Südpol abreisen. Er wird von Sir Hubert Wilkins und 17 anderen Personen begleitet. Die Reise soll ein Jahr dauern.

Ein allgemeiner Ausstand der Eisenbahner in den Vereinigten Staaten rückt immer bedrohlichere Nähe. Nach den ersten Ergebnissen der Abstimmung unter den Eisenbahnern hat sich eine große Mehrheit für den Ausstand ausgesprochen, falls die Eisenbahn-Gesellschaften die bereits verhängte Lohnherabsetzung um 15 v. H. zum 1. Oktober durchföhren sollte.

Der Goldzufluß aus Europa nach den Vereinigten Staaten nimmt wieder in härtestem Maße zu. Die Goldbestände haben sich seit dem 22. September um über 40 Millionen Dollar erhöht.

Die Japaner haben die in der Provinz Kwangsi gelegene Stadt Liuschau durch Flieger schwer bombardiert. Die Stadt soll dabei sehr in Mitleidenschaft gezogen worden sein.

„Belagerung von Mannheim“

Unsere Oktobermesse steht bevor und sie wird wohl wieder mit verschiedenen Neugierigkeiten auszuwarten haben. Wie das im technischen Zeitalter kaum anders möglich, wird das Neue vornehmlich dem Bereich des Technischen entstammen. Früher war es vorwiegend das Zeitgeschreiben, das da auf den Jahrmärkten sein Widerspiel fand. Es erstreckte sich nicht nur auf die großen geschichtlichen Ereignisse, sondern auch auf die sogenannten Moritäten, die durch Bild und Gesang dem Volke vorgeführt und erläutert wurden.

Wie lange solche Ereignisse auf dem Jahrmarkt „jugendfröhlich“ sein konnten, darüber berichtet August Beder in seinem 1887 erschienenen Buch: „Die Pfalz und die Pfälzer“. Da ist zu lesen, daß bis vor wenigen Jahren (also bis Mitte der Fünfziger des vorigen Jahrhunderts) ein gelender Spielmann auf allen Kirchweihen der Pfalz umherzog und die Bauern durch die Darstellung der „Belagerung von Mannheim“ mit seiner Geige unterhielt.

Da hörte man, wie der Bericht weiter meldet, die Kanonen dröhnen, die Bomben plagen, dazwischen das „Au weih“ der entsetzten Bürger — da blüht, da frucht und das alles wuhle der überall wohlbekannte fahrende Musiker mit solcher Lebhaftigkeit und drastischen Komik darzustellen, daß es ein prächtiges Charakterbild jener schrecklichen Tage gab und das Lieblingsstück der lachenden Pfälzer geworden war.

Da es sich hier um die Nachahmung der Belagerung Mannheims durch die Oesterreicher im Jahre 1706 handelte, hatte sich die komisch-ernste Vorführung über ein halbes Jahrhundert auf den Jahrmärkten zu halten vermocht, gewiß ein Beweis dafür, daß sie nicht „ohne“ gewesen sein muß, aber auch dafür, daß die Zeit arm war an großen Ereignissen.

„Graf Zeppelin“ über Mannheim

Freudige Aufregung gab es in den Dienstagmittagsstunden auf den Straßen und Plätzen Mannheims, als plötzlich am leicht dießigen Firmament der neue „Graf Zeppelin“ majestätisch seine Kreise über der Stadt zog. Bereits am vergangenen Samstag hatten die Mannheimer das Vergnügen, den silbernen Luftriesen über den Dächern der Stadt zu bewundern.

Der NS-Reichskriegerbund und das Wehrmachtsfürsorgegesetz

Durch das Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungs-gesetz vom 2. August 1938 wird dem NS-Reichskriegerbund u. a. das Recht übertragen, die Belange der ehemaligen Angehörigen der heutigen Wehrmacht und ihrer Hinterbliebenen vor den Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsbehörden zu vertreten. Hierzu wird der NS-Reichskriegerbund, wie soeben bekannt wird, an den Eichen der Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsämter, sowie der Wehrkreis-Kommandos in Anlehnung an die Dienststellen des NS-Reichskriegerbundes und in Berlin bei der Reichskriegsführung Beauftragte einsetzen, welche Wehrmachtsangehörige und deren Hinterbliebene, die Ansprüche auf Fürsorge und Versorgung erheben, sachkundig beraten und diese erforderlichenfalls vertreten können.

Operation gelungen! Dieser Tage haben wir berichtet, daß das Gesicht des Knaben auf dem Marlyplatz-Monument erneuert werde. Inzwischen ist das geschehen. Es darf festgesetzt werden, daß die Operation großartig gelungen ist. Der Knabe ist ganz der alte geblieben, wenn seine Gesichtsfarbe natürlich auch etwas frischer aussieht als dies vor der Operation der Fall war. Dem Operateur alle Anerkennung!

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Hochbetrieb bei „Schwarz auf Weiß“ / 50 Jahre Soldatenkameradschaft

Einen ausgezeichneten Besuch hatte über das Wochenende die große Grenzlandpressschau „Schwarz auf Weiß“ im Ludwigshafener Hindenburgpark aufzuweisen. Der Ansturm setzte bereits am Samstagvormittag ein und hier stellten die Ludwigshafener Schulklassen den Hauptkontingenzen der Besucher. Die Ausstellungszeitung, die bereits in den frühen Nachmittagsstunden erschien, brachte bereits die große Rede Mussolinis zum deutschen Memorandum, die der Duce am Vormittag in Padua gehalten hatte. Als geschlossene Wehrkreisgemeinschaft besuchte am Nachmittag die Gefolgschaft der NSJ-Abschnittsleiter die Ausstellung und begab sich anschließend zum AdJ-Festzelt, um dort einen Kameradschaftsabend zu feiern. Der Besuch im Zelt war so hart, daß hier teilweise abgesperrt werden mußte und alle Besucher bekamen ein wirkliches Kabarett der Spigenleistungen gezeigt.

Nach großer Vorarbeit der sonntäglichen Kundgebung, der bereits um die neunten Morgenstunden begann und bis spät in den Abend hinein anhielt, kamen endlich am Nachmittag waren die einzelnen Abteilungen der Ausstellung förmlich belagert. Man zählte diesmal auch sehr viel auswärtige Besucher, so vor allem aus der Pfalz und dem gesamten Baden. Die Ausstellungszeitung „Schwarz auf Weiß“ wurde im Sonntag zweimal herausgegeben und ihre Auflage war der vermehrten Besucherzahl angepaßt. Am Abend war das AdJ-Zelt bis auf den letzten Platz besetzt.

Wenn du umziehst — denke daran

Was viele Mannheimer, die jetzt ihre Wohnung wechseln, wissen müssen

Mit dem Quartalsersten, dem 1. Oktober, sind für viele Mannheimer Familien wieder einmal die Tage des Umzuges gekommen und mit ihnen allerlei Pflichten, die vom Haushaltungsvorstand zu erfüllen sind, im Drange der Geschäfte aber oftmals vergessen werden, wovon in den nachfolgenden Wochen und Monaten mancher Verdruß und Ärger entsteht. Gemeint sind die Ab- bzw. Ummeldungen bei Behörden, Dienststellen, Verbänden usw.

mäßigen Durchführung dieser Ab- oder Ummeldungen für den einzelnen Volksgenossen wie für die Volksgemeinschaft dürften die nachstehenden Zeilen allen Mannheimer Volksgenossen, die zum bevorstehenden Termin ihre Wohnung wechseln, eine angenehme Hilfe sein, da wir hierin Ausschluß über die wichtigsten Meldepflichten geben.

Die polizeiliche Ab- bzw. Ummeldung beim zuständigen Polizeirevier ist allgemein bekannt und wird in der Regel auch in erfreulichem Ausmaß beachtet. Die Anmeldepflicht besteht innerhalb einer Woche vom Tage des Umzuges



Der Malermeister in luftiger Höhe bei Verschönerungsarbeiten. Aufn.: W. M. Schatz

Die Gemeinschafts-Lehrwerkstatt kommt

Ein Ausweg für Klein- und Mittelbetriebe / Lehrlingsdecke nur ein Notbehelf

In seinem großen Rechenschaftsbericht über die lebendige Betreuung aller Schaffenden durch die Deutsche Arbeitsfront besaßte sich Reichsleiter Dr. Ley auch mit der Berufserziehung des industriellen und gewerblichen Facharbeiter-Nachwuchses. Um ihn heranzubilden, hat das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung in der Deutschen Arbeitsfront in allen Gauen des Reiches Lehrwerkstätten eingerichtet. Ihre Zahl beträgt heute bereits 2312. Wir hatten Gelegenheit, an zuständiger Stelle nach folgendem darüber zu erfahren:

bereits als Ausdruck des guten Willens anzuerkennen, wenn ein Betrieb einen besonderen Platz für die gemeinschaftliche Ausbildung seiner Lehrlinge freimacht und eine sogenannte „Lehrlingsdecke“ einrichtet. Allerdings sind diese „Lehrlingsdecken“ immer nur ein Notbehelf. Es ist daher vom Amt für Berufserziehung und Betriebsführung in der Deutschen Arbeitsfront darauf hingewirkt worden, daß alle Betriebe, die ihrer Größe nach dazu in der Lage sind, nach den Richtlinien des Amtes für Berufserziehung besondere Lehrwerkstätten einrichten.

Einheit von Schulung und Erziehung

Nach nationalsozialistischen Grundgedanken ist die Berufserziehung weit mehr als eine bloße „Ausbildung“. Sie ist die organische Einheit von Schulung und Erziehung, sie kann daher auch nur in besonderen Lehrwerkstätten durchgeführt werden, deren Form und Arbeitsweise dem nationalsozialistischen Ideal entsprechen. Im Laufe einer langen Entwicklung ist die Lehrwerkstatt für diese Aufgabe zu ihrer heutigen Form gestaltet worden.

In 32 Gauen 2312 Lehrwerkstätten

Diese Bestrebungen waren erfolgreich. Es bestehen in den 32 Gauen des Reiches heute bereits 2312 Lehrwerkstätten, wobei die Gauen Sachsen mit 275, Düsseldorf mit 208 und Westfalen mit zusammen 21 Lehrwerkstätten an der Spitze marschieren. Es folgen die Gauen Berlin mit 117 und Hessen-Nassau mit 115 Lehrwerkstätten. Im einzelnen verteilen sich die 2312 Werkstätten auf die Gauen Baden mit 45, Bayerische Ostmark mit 39, Berlin mit 117, Danzig mit 7, Düsseldorf mit 38, Essen mit 99, Franken mit 59 und Halle-Magdeburg mit 86 Lehrwerkstätten. Es haben ferner die Gauen Hamburg 57, Hessen-Nassau 115, Koblenz-Trier 21, Köln-Nachen 58, Kurhessen 52, die Kurmark 63, Magdeburg-Anhalt 90, Mecklenburg 27, Mecklenburg 13, München-Oberbayern 41, Ostbaltische Ostmark 25, Pommern 21, Saarplatz 74, Sachsen 275, Schlesien 81, Schleswig-Holstein 21, Schwaben 29, Südbannover-Braunschweig 82, Thüringen 139, Westerm 27, Westfalen-Nord 107 und Westfalen-Süd 144, sowie Württemberg-Hohenzollern 99 Lehrwerkstätten.

Viele Betriebe können sich eine eigene Lehrwerkstatt nicht leisten. In diesen Fällen ist es

Die größte ist zur Zeit im Braunschweiger Vorwerk der AdJ-Wagen Kollerstraße im Entstehen, wie überhaupt das AdJ-Wagenwerk die größte und beste Arbeiterschulung nicht nur des Reiches, sondern der ganzen Welt sein wird.

Die Idealform der Berufserziehung

Die Lehrwerkstattform der Zukunft ist die deutsche Gemeinschafts-Lehrwerkstatt. Oft ist ein Betrieb zu klein, um eine Lehrwerkstätte tragen zu können, oft fehlt es an geeigneten Räumlichkeiten, zuweilen an den Mitteln. Viele Betriebsführer werden dadurch abgehalten, eine Lehrwerkstatt einzurichten, weil ihr Fabrikationsprogramm zu einseitig ist oder in der betreffenden Branche bisher keine Erfahrungen mit Lehrbetrieben gesammelt werden konnten. Für solche Betriebe gibt es einen Weg, der nach den vorliegenden Erfahrungen geradezu als eine Idealform angesehen werden kann, die Gemeinschafts-Lehrwerkstatt. In ihr wird der nationalsozialistische Gedanke am klarsten verkörpert. Hier kann gezeigt werden, daß Gemeinnut vor Eigennut geht und der Stärkere dem Schwächeren hilft. Damit ist auch die Lehrwerkstatt nicht mehr das Vorrecht großer Betriebe und ihrer Gefolgschaften, es kann vielmehr auch der kleinste Betrieb an den Vorteilen und Vorzügen der Lehrwerkstätte und damit an der umfassenden und gediegenen Berufsausbildung ihres Nachwuchses teilnehmen.

gerechnet. Schließlich sei daran erinnert, daß sich bei Nichtbefolgung der Meldepflicht Schwierigkeiten bei der Ausfertigung von Führungszeugnissen, Aufenthaltserlaubnissen usw. ergeben. Personen, die, ohne ihren bisherigen Wohnsitz aufzugeben, im Bezirk einer anderen Meldebehörde einen Wohnsitz zur Arbeitsaufnahme usw. nehmen, unterliegen an diesem Wohnort ebenfalls der Meldepflicht und haben bei ihrer Meldung eine von der Meldebehörde des alten Wohnsitzes zu erteilende Bescheinigung darüber vorzulegen, daß sie am alten Wohnsitz ihre Wohnung nicht aufgegeben haben.

Nach die Benachrichtigung der Post zum Zwecke der Abschaffung von Postkasten nimmt mehr und mehr zu. Durch eine frühzeitige Benachrichtigung ist die Post in der Lage, die Umleitung bzw. Nachsendung von Poststücken rechtzeitig vorzubereiten, so daß in der Postzustellung keine oder nur geringe Verzögerungen eintreten.

Partei und Parteigliederungen

Von größter Bedeutung sind die Ab- bzw. Ummeldungen (Ueberweisungen) bei der NSDAP, der SA, der Arbeitsfront (Fachschaften), NSR, Freiwirtschaft, NSJ usw. Man spart sich selbst viel Verdruß und erleichtert den Dienststellen den zum Teil ehrenamtlichen Dienst außerordentlich.

An rechtzeitiger Benachrichtigung ist auch dem Gas- und Elektrizitätswerk gelegen, damit vermieden wird, daß der Zählerstand nicht ordnungsgemäß abgelesen ist, wenn der Mieter seine Wohnung verläßt.

Arbeitsamt und Ortskrankenkasse

Das Arbeitsamt will besonders über die Veränderung des Hauspersonals unterrichtet sein, da die Hausfrauen vom Arbeitsamt verlangen, daß es seinerseits auch für die Bereitstellung der notwendigen Haushaltskräfte sorgt. Auch arbeitslose Männer und Frauen tun auf ihre Wohnungsveränderung sofort der jeweils zuständigen Vermittlungsstelle bekanntzugeben. In Verbindung mit dem Arbeitsamt ist auch die Benachrichtigung der Ortskrankenkasse (bzw. der zuständigen Kasse, der die Haushaltsangehörigen angeschlossen sind) notwendig.

Der Reichsluftschutzbund muß von jeder Wohnungsänderung in Kenntnis gesetzt werden. Ebenfalls alle Vereine und Verbände. Der Autobesitzer muß die Zulassungsstelle und die Versicherungs-gesellschaft benachrichtigen. Kreditgeber und Abzahlungs-gesellschaften sind vom Wohnungswechsel in Kenntnis zu setzen. Und zum Schluß: die Zeitung nicht vergesse, die nur bei rechtzeitiger Umstellung pünktlich weiter geliefert werden kann.

Die Polizei meldet

... Und wieder fünf Verhehrsunfälle

Am Montagvormittag stieß auf der Straßentrennung Holengarten, Kautz, Rentz- und Charlottenstraße ein Personentransportwagen mit einem Radfahrer zusammen, wobei der Radfahrer vom Rad geschleudert wurde und einen Hüftbruch sowie eine Gehirnerschütterung davontrug. Der Verletzte wurde mit einem Personentransportwagen nach einem Krankenhaus gebracht, wo er verblieb. Ueber die Schuldfrage sind die polizeilichen Erhebungen noch im Gange.

Bei vier weiteren Verkehrsunfällen wurden vier Personen verletzt, drei Kraftfahrzeuge und zwei Fahrräder beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der bestehenden Verkehrsregeln zurückzuführen.

Verkehrsüberwachung. Bei einer im Laufe des Montag durchgeführten Verkehrsüberwachung wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung 28 Personen gebührenschriftlich verwahrt.

Die Dienststunden der Stadtverwaltung

Die Dienststunden für die städtischen Beamten und Angestellten werden für die Zeit vom 1. Oktober 1938 bis 31. März 1939 wie folgt festgesetzt:

- a) Bei den Amtsstellen mit geteilter Arbeitszeit Montag bis Freitag von 7.30 bis 12.30 Uhr und 14.30 bis 18.30 Uhr, Samstag von 7.30 bis 13.30 Uhr.
b) Bei den Amtsstellen mit ungeteilter Arbeitszeit Montag bis Freitag von 7.30 bis 16.40 Uhr, Samstag von 7.30 bis 13.30 Uhr.

Fort mit überlebten Dingen!

Die eisernen Geländer, schon längst überfällig geworden, werden nunmehr, soweit sie Staatsigentum sind, mit Nachdruck beseitigt. So hat man in der vergangenen Woche an den Hauptgärten der Bahnanlagen im Gebiete des alten Zentralgüterbahnhofes die eisernen Gitter entfernt. Ebenso sind die Geländer entfernt worden längs des Bahngeländes unmittelbar vor dem Durchgang unter der Auffahrt zur Rheinbrücke.

Laßt sie auf den Leim gehen!

Dem Obst — soweit uns das Wetter dieses Jahres soichs überquart lieh, haben auch diesmal die Schädlinge wieder arg zugeleht. Darum muß jetzt jeder darauf acht sein, für die Obstbäume des nächsten Jahres Früchte vorzulegen. Es gilt, die Obstbäume bis spätestens zum 10. Oktober mit Leimringen (Leimgürteln) zu versehen. In vielen Gemeinden übernimmt bei Halle festgesetzter Zählzeit der Gartenbesitzer die Behörde das Anlegen der Ringe, natürlich auf Kosten der Eigentümer.

Kleinigkeiten vom Bukarester-Länderspiel

Stimmungsbilder vom Fußball-Länderspiel Rumänien — Deutschland

(Von unserem Sonderberichterstatter Erich Chemnitz, Leipzig, zur Zeit Bukarest)

So wider Erwarten gut sich die deutsche Nationalmannschaft vor vier Jahren bei den Weltmeisterschaftsspielen in Italien zu schlagen vermocht hatte, so schlecht hat sie diesmal in Paris abgeschnitten, darüber hinaus aber überhaupt in den ersten sechs Monaten dieses Jahres keinen Erfolg aufzuweisen. Denn den knappen 2:1-Sieg über Kuremburg kann man selbst bei wohlwollendster Beurteilung der Dinge kaum als solchen werten! Nunmehr scheint mit Beginn der neuen Saison tatsächlich die große Wendung einzutreten, denn dem Chemnitz 4:1-Erfolg gegen Polen ist nunmehr in Bukarest ein weiterer 4:1-Sieg gefolgt. Die internationale Bilanz des Fachamts hat also eine erfreuliche Verbesserung erfahren, denn den bisher in 154 Länderspielen erzielten 73 Siegen stehen nunmehr nur noch 82 Niederlagen gegenüber!

Die Rumänen haben ein reichliches Drittel aller ihrer Länderspiele in der Landeshaupstadt Bukarest ausgetragen. Wie schwer es für auswärtige Mannschaften ist, auf Rumäniens heiligem Boden zu gewinnen, das wird durch die Tatsache am deutlichsten unterstrichen, daß die Rumänen bisher in einem Vierteljahr dabei heim ausgetragener Spiele nur fünf Niederlagen hatten hinnehmen müssen, denen nicht weniger als siebzehn Siege gegenüberstehen. In den letzten zehn Jahren sind lediglich die Jugoslawen einmal mit 3:2 und die Ungarn einmal mit 2:1 siegreich geblieben; in allen anderen Spielen mußten die Gäste schlagen die Heimreise antreten. Nunmehr haben die deutschen Nationalen nicht nur den rumänischen Siegeszug unterbrochen, sondern sie haben mit 4:1 den höchsten Sieg herausgeholt, der bisher überhaupt jemals einer fremden Elf in Bukarest gelungen ist. Und hieraus wollen wir getrost stolz sein! Und zwar um so mehr, als es ja schließlich gegen Berufsspieler gegangen ist! ...

Als die Ostmark im März gleichsam über Nacht zu uns gekommen war und nunmehr die ebendort österreichischen Fußballer auch in den deutschen Nationalmannschaften Verwendung finden sollten, da war es durchaus erklärlich und verständlich, wenn man sich noch nicht sofort zusammensand. Vielleicht hatte das Fachamt sogar insofern einen Fehler begangen, als es die Wiener Spieler zu früh zu Länderspielen herangezogen hat. Wie dem aber auch gewesen sein mag: fest steht, daß man sich zusammengesunden hat. Es gibt keine Rivalität mehr zwischen der Ostmark und dem Altreich, sondern alle spielen gemeinsam für das gleiche Ziel, das Deutschland heißt. Wie sich aber die Spieler nunmehr untereinander verstehen, das kommt ganz besonders nett in den Worten Helmut Schön's, der ja einer der bescheidensten und darum sympathischsten unserer Nationalspieler ist, zum Ausdruck, daß unsere Wiener Kameraden eben doch liebe Kerle sind! ...

Das Programm für den Bukarester Aufenthalt unserer Nationalen war nicht nur mit viel Fleiß und Aufmerksamkeit zusammengestellt, sondern auch mit viel Geschick und taktvollem Verständnis. Das Fachamt Fußball hatte im Juni, als in der Reichshauptstadt die Endkämpfe um die Deutsche Meisterschaft entschieden wurden, insofern einen neuen Weg eingeschlagen, als alle vier Vereine im gleichen Hotel wohnten und sich somit nicht so weit als möglich aus dem Wege gingen, sondern beieinander saßen und sich nicht als Geegner, sondern als das fühlten, was sie sein sollen und auch sind: als Sportkameraden. Auf diesem Weg sind die Rumänen nunmehr noch einen Schritt weitergegangen, indem sie beide Mannschaften nicht nur beim offiziellen Bankett nach dem Spiele an die gleiche Tafel setzten, sondern am Samstag beim gemeinsamen Abendessen. Ein Schritt, der zweifellos wohl ist, als eine bloße Geste und daher sehr wohl Nachahmung verdient! ...

Weber gegen Polen noch gar gegen Rumänien hatten wir mit einem so hohen Siege gerechnet, wie er inzwischen erfreulicherweise zur Tatsache geworden ist. In Chemnitz ist das rein zahlenmäßige Ergebnis ebenso etwas zu hoch ausgefallen wie in Bukarest; daran aber ist nicht zu rütteln, daß unsere Nationalen hier wie dort als durchaus verdiente Sieger vom Felde gegangen sind. Vergleicht man aber nun die Spielstärke der beiden Geener miteinander, so wird man zu dem Ergebnis kommen müssen, daß die Rumänen ungleich stärker gewesen sind als die Polen. Allein schon aus diesem Grund wiegt der Bukarester 4:1-Sieg schwerer als das gleiche Resultat von Chemnitz. Stellt man aber weiterhin noch in Berücksichtigung, daß unsere Nationalen in Chemnitz vor ihren eigenen Anhängern kämpfen konnten, während sie in Bukarest gegen mehr als 30.000 Zuschauer spielen und gewinnen mußten, so ist dieser erste deutsche Fußballerfolg auf dem Balkan ein unbestreitbarer Erfolg!

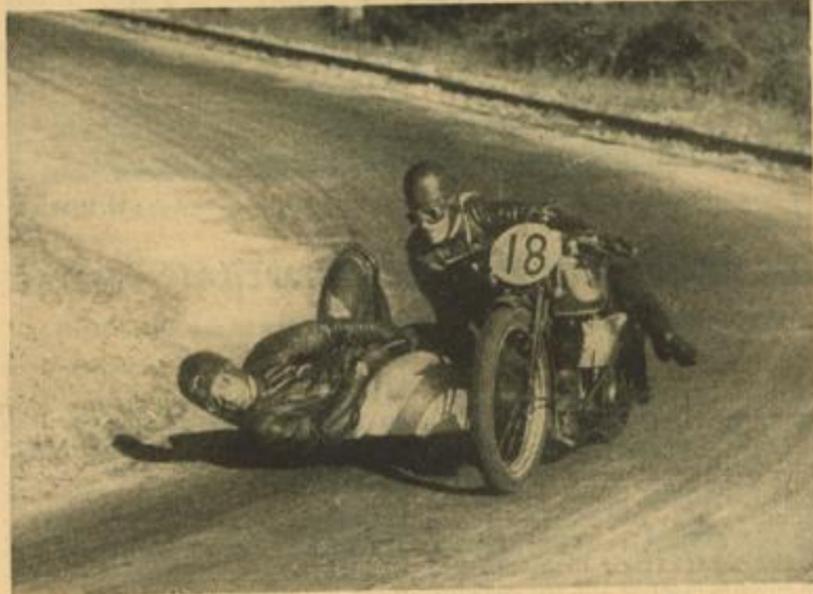
Es läßt sich nicht bestreiten: Seppi Herberger ist bei Otto Nerz in einer guten Schule gewesen. Als er sein Amt übernahm und die erhofften Erfolge — vor allem bei der Weltmeisterschaft in Frankreich — ausblieben, da war er wahrlich nicht zu beneiden. Wenn man ihn aber jetzt bei der Arbeit sieht, dann wird man ihm jagen müssen, daß er auf dem rechten Wege ist. Noch bleibt ein erhebliches Stück dieses nicht leichten, zeitweilig vielleicht sogar dornenwunden Weges zu bewältigen; aber wenn Herberger noch mehr solcher Reutlinge herausbringt wie den Duisburger Biakas, dann sollte es gut stehen um die Zukunft des deutschen

Fußballsports. Biakas war zweifellos die Ueberraschung des Tages, denn er mußte sich nicht nur spielerisch beweisen, daß er den an ihn gestellten Anforderungen genügt, sondern er mußte noch eine andere, weit schwerere Probe bestehen: nämlich, ob seine Kräfte auch dann durchhalten, wenn das Stadion einem wahren Herzensfessel gleich. Gern und freudig beglückwünschte man Herberger zu diesem Erfolg, dem recht bald noch viel weitere folgen mögen!

Bereits vor Wochenfrist ging die Meldung durch die gesamte deutsche Presse, daß den rumänischen Spielern für den Fall eines Sieges besondere Prämien ausgesetzt seien. Und zwar zunächst einmal 10.000 Lei vom Verband und dann der gleiche Betrag nochmals von einem Konsortium rumänischer Fußballfreunde. An sich ist gegen derartige Prämien nichts zu machen, denn nicht einmal die FIFA-Satzungen enthalten hierüber nähere Vorschriften. Dennoch sollte es angebracht sein, auch zur Frage der Siegesprämien eine feste Regelung zu treffen, und zwar zunächst insofern, daß die Prämie in einem gewissen Teilverhältnis zum Gehalt steht, nicht aber ein Vielfaches desselben betragen darf. In Rumänien ist diesmal die Siegesprämie nicht fällig geworden, so daß jeder Spieler 500 Mark weniger in der Tasche hat als er gehabt haben würde, wenn der große Wurf und damit die ersehnte Revanche für die Erfurter 2:4-Niederlage gelungen wäre. Unter Umständen könnten aber derartig hohe Siegesprämien zu jenem berühmten „Sieg um jeden

Preis“ führen und damit all die ungeschönen Begeleitscheinungen nach sich ziehen, die ja eben mit allen Mitteln vom grünen Kassen genannt werden sollen. Darum, liebe FIFA! ...

So herzlich die Aufnahme, die die deutsche Expedition in Bukarest sowohl durch den rumänischen Fußball-Verband wie auch durch die deutsche Kolonie gefunden hatte, auch gewesen war — diese erste offizielle Ballanfahrt des Fachamts hat — fernab von allem Sportlichen! — seine ungetrübte Freude ausgelöst: denn öfter als sonst eilten die Gedanken in die Heimat zurück, weilten sie bei unseren schwer geprüften jüdisch-deutschen Brüdern. Die Nachrichten, die über die Godesberger Vespriermänner hierhergekommen waren, widersprachen sich, so daß wir uns von der tatsächlichen Entwicklung der Dinge niemals ein richtiges Bild hätten machen können, wenn nicht der eine oder der andere die Möglichkeit benutzt haben würde, im „Reichsdeutschen Heim“ die Meldungen des deutschen Kurzwellen senders abzuhören. Zahlreiche Landsleute waren hier dicht um den Lautsprecher geschart und horchten in gespannter Aufmerksamkeit, was die Heimat zu berichten hatte. Gar schnell wurden die Kameraden unterrichtet, von denen mancher dem Rundfunk kaum jemals bisher so herzlich dank gewußt hat wie in diesen politischen so bewegten Tagen, die er im Dienst des Sportes fern der Heimat hier drinnen auf dem Balkan verlebte ...



Die beiden Mannheimer Rennfahrer Hans Bock und Rudi Meler im Bolwagenrennen beim Großen Preis von Locarno. Unser Bild zeigt das Siegerpaar auf der Strecke. Bolwagenrennen (Privataufnahme)

Der Boxverband ist für klare Verhältnisse

Kampf Lazek—Köblin muß ausgetragen werden

Zu den verschiedenen unerfreulichen Aufgaben, die einer dringenden Klärung bedürftig, gehört auch die Ermittlung des besten deutschen Schwergewichtlers. Es ist für den deutschen Sport auf die Dauer untragbar, daß der Titel Deutscher Meister nicht von dem getragen wird, der ihn auch wirklich verdient und einwandfrei der Beste ist. So mußte sich Heuser im Vorjahr zunächst um einen Kampf mit Witt bemühen, in dem er Deutscher Meister wurde, ehe es ihm erlaubt war, Europameister Sultane Roth-Belgien zu fordern. Genau so ist aber die Lage im Schwergewicht. Seit Jahren haben wir hier Boxer, die international große Kämpfe gewonnen, ja nach Weltmeisterschaften griffen, ohne sich um die Deutsche Meisterschaft zu bemühen.

So befindet sich zur Zeit der Wiener Heinz Lazek im Besitz der Europameisterschaft, während Arno Köblin (Flauen) nach wie vor Deutscher Meister ist. Es war in erster Linie eine Frage der Ehre, daß Lazek und Köblin nach ihrem ersten Kampf, in dem der Wiener recht glänzend durch Disqualifikation Köblins zur Europameisterschaft gelangte, sich nicht erneut im Ring trafen. Der deutsche Sport besitzt also in Lazek und Köblin zwei Meister in einer Gewichtsklasse. Um nun eine Klärung herbeizuführen, wer von beiden der wirkliche Deutsche und damit Europameister ist, hat Ministerialrat Dr. Meyer als Führer des Berufsverbandes Deutscher Kampfsportler entschieden, daß Lazek und Köblin bis zum 15. Februar 1939 den Besten zu ermitteln haben. Befindet sich der Wiener zu der Zeit noch im Besitz der Europameisterschaft, geht der Kampf über fünfzehn Runden, also um beide Titel. Ist Lazek nicht mehr Europameister, wird in zwölf Runden die Deutsche Meisterschaft entschieden, die Köblin zu verteidigen hat.

Kommt der Sieger gegen Schmeling?
In diesem Kampf würde dann endlich der erste Schritt zur endgültigen Klärung gemacht.

Denn da Max Schmeling, der Meister aller Klassen wieder in den Ring zurück und in einem internationalen Kampf seine Form beweisen will, wird er sicherlich auch bereit sein — immer vorausgesetzt, daß Max wieder „da“ ist — gegen den Sieger des Kampfes Lazek—Köblin anzutreten und sich somit um den Titel bewerben, der ihm seit vielen Jahren gebührt.

SB 98 Seckenheim legte sicher

SB 98 Seckenheim — Olympia Neulohheim 4:1
Die Neulohheimer, die durch das Unentschieden in Heubenheim aufhorchen ließen, mußten diesmal in Seckenheim eine glatte Niederlage hinnehmen. Sie trafen auf einen Geener, der sich in einer glänzenden Tagesform befand und mit einer sehr geschlossenen Mannschaftsleistung aufwartete. Die Blagherren hatten jederzeit das Heft fest in der Hand und ließen den Gästen keine Chance. Durch zwei Tore von Groppe und einen Treffer von Lang brachte Seckenheim seine Ueberlegenheit auch zahlenmäßig zum Ausdruck, so daß die erste Halbzeit mit 3:0 beendet wurde.

Auch nach der Pause waren die Seckenheimer zunächst tonangebend und Groppe konnte mit einer schönen Einzelleistung das Resultat auf 4:0 schrauben. Bald aber ließen die Blagherren etwas nach und die Neulohheimer gewannen immer mehr Boden. Gegen die starke Seckenheimer Hintermannschaft konnte sich jedoch der Gästesturm nicht genügend durchsetzen und mußte sich mit dem Ehrentor begnügen, das kurz vor Schluß erzielt wurde.
A. K.

Das v. d. Goltz-Luchsfeld wurde am Sonntag in Trarbach gelassen. Nach wechselnder Führung über die Hindernisse gab es auf der flachen einen scharfen Endkampf zwischen Solo und Wahne, den Solo schließlich als frischeres Pferd sicher gewann.

In 11 Minuten 3000 Meter hoch

„Ha 140“ — schnell und sechshändig

Bei den Hamburger Flugzeugwerken von Blohm & Voß ist jetzt ein neues See-Wehrzweckflugzeug herausgekommen, das sowohl wegen seiner fliegerischen Eigenschaften als auch wegen seiner Seetüchtigkeit größte Beachtung verdient. Das Baumuster, das die Bezeichnung Blohm & Voß Ha 140 erhalten hat, ist von dem bekannten Gestaltgestalter Richard Vogt entworfen worden, dem die deutsche Luftfahrt auch die erfolgreichen viermotorigen Schwimmerflugzeuge „Nordmeer“, „Nordwind“ und „Nordstern“ verdankt, mit denen die Deutsche Luftflotte ihre planmäßigen Erkundungsflüge über den Nordatlantik durchführt.

Bei der neuen Konstruktion handelt es sich um ein zweimotoriges Seeflugzeug, das sich besonders für Langstrecken eignet. Die erprobten aerodynamischen Eigenschaften, die unsere Nordatlantikflugzeuge auszeichnen, sind auch hier verwirklicht worden. Der mittlere Flügelholm dient gleichzeitig als Brennstoffbehälter. Die Spannweite beträgt 21 Meter, die Gesamtlänge 17,6 Meter. Die beiden BMW-Motoren leisten je 800 PS.

Die Höchstgeschwindigkeit ist über dem Boden 330 Kilometer in der Stunde, die Reisegeschwindigkeit beträgt 235 Kilometer und die Landegeschwindigkeit 110 Kilometer. Die Maschine ist in der Lage, innerhalb von 11,5 Minuten eine Höhe von 3000 Meter und innerhalb von 39 Minuten von 5000 Meter zu erreichen. Die Reichweite ist bei Reisegeschwindigkeit mit 1100 Kilo Brennstoff an Bord 1150 Kilometer und mit 1700 Kilo Brennstoff 2000 Kilometer.

Erfolge Mannheimer Kogler

Vergangenen Sonntag hielten Frankfurter J. Bahn-Kogler Mannheim einen Besuch ab. Wenn in vorangegangenen Kämpfen des öfteren die Mannheimer den Kürzeren zogen, so traf endlich der erwartete Erfolg ein. Die Mannheimer zeigten sich den Frankfurtern weit überlegen und konnten am Schluß des spannenden Kampfes ein Plus von 371 Punkten für sich buchen. Eine Leistung verdient ganz besonders erwähnt zu werden. Der unverwundliche 60jährige David Luz, Ehrenmitglied des Mannheimer Bowlingklubs, brachte es auf 71 Punkte und war damit gleichzeitig auch der beste Mannheimer. Endresultat des Kampfes: 834:783 Punkte.

Zu der Sportwoche in Freiburg entsandte der Verein Mannheimer Kogler als Vertreter die beiden Klubs Deutsche Eiche und Reichsbahn. Groß in Form zeigte sich Deutsche Eiche, die den 1. und 3. Sieger im dreier Klubkampf, den 1. und 2. Sieger im Paarkampf, ferner den 3. Sieger im Stajettenkampf und nicht zuletzt das Freundschaftsspiel zwischen Mannheim und Freiburg an sich bringen konnte. Aber auch „Reichsbahn“ ging nicht leer aus. In schöner Manier holte sich dieser Klub den Stajettenkampf, wobei ganz besonders das Resultat von Georg Martin hervorzuheben werden muß, der es mit 15 Angeln auf 90 Holz brachte.

Am Sporthaus sind zur Zeit die Ausschreibungskämpfe auf die Einzelmeisterschaft Kiphalt und J. Bahn sowie die Klassenkämpfe in Liga, A- und B-Klasse in vollem Gange, wobei bereits hervorragende Ergebnisse festgestellt werden konnten. Die Rennen um diese Kämpfe sind sehr gut ausgefallen.

Die Kreisklasse I

Programmgemäß widelten sich die Spiele ab, wenn auch gewisse Ueberraschungen nicht ausblieben. In der Gruppe West konnte Osterheim sein erstes Spiel in Neckarau nicht siegreich gestalten und mußte sich mit einer Punkteilung begnügen. Einen nicht in dieser Höhe erwarteten und einwandfreien Sieg landete Ketsch in Reilingen. Rohrloch hatte gegen 03 keine Chancen und mußte sich mit 3:0 geschlagen begeben. Das Derby gewann erwartungsgemäß der Postsporverein, der die Turner auf deren Platz abfertigte. Die Rheinauer scheinen in diesem Jahre gar nicht in Taft zu kommen. Die Resultate sind folgende:

Kurpfalz — Osterheim	2:2
Reilingen — Ketsch	1:5
Rohrloch — 03	0:3
1846 — Post	0:3
Kluffheim — Rheinau	2:0

Nach dem zweiten Spieltag lautet die Tabelle:

Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
03	2	2	—	—	7:1 4
Ketsch	2	2	—	—	6:1 4
Post	2	2	—	—	7:1 4
Kluffheim	1	1	—	—	2:0 2
Osterheim	1	—	1	—	2:2 1
Kurpfalz	2	—	1	1	3:6 1
Rheinau	2	—	1	1	4:6 1
Reilingen	2	—	1	1	5:9 1
1846	2	—	—	2	0:4 —
Rohrloch	2	—	—	2	1:7 —

In der Gruppe Ost war der Keuling Spielfrei, während Hallstadt gegen Ladenburg einen einwandfreien Sieg errang. Ebingen hatte schwer um den Sieg zu ringen, denn Schriesheim wehrte sich aufs äußerste. In Leutershausen gelang Hemsbach ein glücklicher Punktgewinn, denn Leutershausen war überlegen, doch Hemsbach schob die Tore.

Hallstadt — Ladenburg	4:0
Ebingen — Schriesheim	4:3
Leutershausen — Hemsbach	0:2

Die Tabelle zeigt folgenden Stand:

Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Ebingen	2	2	—	—	13:3 4
Hallstadt	1	1	—	—	4:0 2
Schriesheim	2	1	—	1	8:6 2
Hemsbach	2	1	—	1	2:9 2
Leutershausen	—	—	—	—	—
Hemsbach	1	—	—	1	0:4 —
Ladenburg	2	—	—	2	2:7 —

Die Damenschneiderinnung ist auf dem Posten

Persönliche Note in der Kleidung / Es geht nichts über ein solides Schneiderkostüm

Nach dem Abschied des Sommers, der sich die letzten Tage noch einmal in sonnenverklärtem Glanz vorstellte, hat uns der Wechsel der Jahreszeit wieder vor sattem belannte Aufgaben gestellt, die Frau Mode in liebenswürdiger und launicher Art zudiktieren. Seit Wochen haben Modeschauen und Vilderbogen Gelegenheiten, uns mit den zahlreichen Besonderheiten anzufreunden, mit denen jede Saison jeweils sehr abwechslungsreich aufzuwarten pflegt. Welche Frau hätte nicht den Verlangen nach, gut angezogen zu sein, mit der Zeit gehen zu können? Die Erfüllung dieses Wunsches ist nicht immer einfach. Dazu viel darf es nicht kosten. Denn zu Hause sind noch einige Haushaltsfragen brennend, deren Lösung ebenfalls mit Kosten verbunden sind. Man befindet sich in einer richtigen Zwickmühle. Und man besitzt Erfahrung genug, zu wissen, daß das Problem nicht dadurch aus der Welt geschafft ist, daß rasch einiger mobiler Plätterstrahl gekauft wird und das Alte nach einigen Modestichen als modern aufgefrischt wird. Dieser Weg kann mitunter viel kostspieliger sein, als sich nach sorgfältiger Überlegung zu entscheiden, dem Damenschneider oder der bewährten Damenschneiderin einen Besuch abzustatten. Fachleute wissen in der Regel besser, was den vorhandenen Mitteln gemäß und der Deutung des Aussehens dien-

lich ist. Das sind zwei Momente, die entscheidend sind. Gewaltsamungen auf Knack und Fall mögen über Verlegenheiten des Augenblicks gut hinweghelfen. Auf die Dauer aber sind sie ungenügend. Die Schwächen einer Kleidung treten mit der Zeit des Austragens allzu peinlich hervor. Da ist es schon besser, sich rechtzeitig und in aller Ruhe beraten zu lassen. Wer wählt besser Bescheid um die kleinen und großen Schönheitsfehler, die nun einmal nicht mehr aus der Welt zu schaffen sind, als der Schneider oder die Schneiderin des neuen Kostüms! Sie haben den Dreck heraus. Schwächen geschickt zu überbrücken und vorzeigbare Körperformen in ansprechender Weise herzustellen. Mit einem gediegenen Handwerkstück fährt die Frau stets gut. Nicht allein des mühseligen Elbes wegen. Es ist auch viel dankbarer im Auftragen. Ein geschneidertes Stück läßt sich ohne große Schwierigkeiten umarbeiten, um Kleinigkeiten verändern. Dieser Umstand läßt handwerkliche Arbeit als besonders preiswert erscheinen. Allerdings gilt auch hier wie auf allen Gebieten der Grundtat, daß Fleißarbeit wie sie „Gelegenheits“-Schneiderinnen elgen ist, eben Fleißarbeit bleibt. Die Hausfrauen, die einer kleinen Einsparung wegen den Weg durch

diese Hintertüre nehmen, brauchen sich nicht zu wundern, wenn sie nach einiger Zeit die Festhaltung machen müssen, daß diese gänzlich Gelegenheit erheblich teurer zu stehen kam. Fleißarbeit kann nur von einem Fachmann geliefert werden. Das mögen sich alle gesagt sein lassen, die sich aus falschen Erwägungen heraus gerne für Halbgebildungen entscheiden. Rund 900 Mitglieder umfaßt die Damenschneiderinnung in Mannheim. Sie sind auf jeden Kulturum gefaßt. Diese arbeitshereite Schär dürfte genügen, um unsere Hausfrauen, die gediegen und zeitgemäß angezogen sein wollen, gut und rasch zu bedienen. Und für Qualität, Haltbarkeit und Wertung um die gleiche Zeit über den Augenblick hinaus, verdrängt sich kein Zwangsmitglied. Es dürfte in diesem Zusammenhang interessieren, daß die diebstahlige Mode- und Modenschau des deutschen Damenschneiderhandwerks in Berlin ein einziger Triumph war. Sie bewies, daß es bei uns nicht an schöpferischen Kräften mangelt, daß wir auch gegen Modezentralen außerhalb mit starkerem Gefühl, Gefühl auf vorzügliche und einfallreiche Arbeiten bestehen können. Bemerkenswert, daß sich auf den Modeschauen besonders eindrucksvoll die Schönheit und vorzügliche Verwendbarkeit der Modelle aus deutschen Hoch- und Werkstoffen ergab. Es ist klar, daß sich

bei der vornehmen Linienführung und der mitunter stark betonten Einfachheit, die den einzelnen Modellen eigen ist, die Überlegenheit prägnanter handwerklicher Arbeit auffälliger kundtut. Wer ein gestreutes Auge hat, wird ohne Schwierigkeit feststellen können, ob eines der engen, langen und ganz auf Taille gearbeiteten Röcke der Reihe der Serienfabrikation der Industrie zuzurechnen ist oder nicht. Talischneiderinnen gehört gelernt, ist vielleicht eines der schwierigsten Kapitel handwerklichen Könnens. Die Frau weiß das. Sie trägt oft genug Sorge um ihre Form, der hin und wieder eine kleine Fettpolsterung störend im Wege steht. Die Damenschneiderin oder der Damenschneider findet auch in solchen Fällen eine Lösung. Man kann sich den Fachleuten ohne innere Hemmungen anvertrauen. Denn oft sind nur Zentimeter-Verlagerung nach oben oder unten erforderlich, um den Ansprüchen einer formvollendeten Taille in jeder Hinsicht genügen zu können. Und das geht gut. Der Fachmann ist hier auf dem Posten. Er will, daß jedem Kunden die persönliche Note in der Kleidung wird, er ist eingestellt auf individuelle Bedienung. Leichter kennt man nach alledem, was man weiß, seine Schritte zum Mitglied der Damenschneiderinnung, das auf den Besuch wartet. h.

W. Allespach Tattersallstr. 8/10. Ruf 426 12	Lina Engel A 2, 4 - Fernruf 274 17	 <p>Die Herbst- und Winter- Modelle bedingen beste <i>Maßarbeit</i> Das Damenschneider-Handwerk</p>		Gertrud Tröndle Waldhof - Luzenbergstr. 88			
Wilhelm Baum Mainstr. 59 - Ruf 518 16	Lydia Eschelbach Meerfeldstr. 43			Lina Trumpf, T 3, 1			
Emmy Berlinghof Emil-Heckelstr. 16. Ruf 272 79	J. Frey-Kayser O 3, 10 - Fernruf 221 91			Uhlenburg-Bender Tullastr. 18 - Ruf 411 02			
Emma Bieder Küfertaler Straße 83	Margarete Godfroy F 2, 11 - Fernruf 235 45			K. Vetterhöfer Tullastr. 16 - Ruf 406 70			
Maria Blas Gontardstraße 22	August Gutekunst L 12, 3 - Fernruf 222 90			Sofie Walther Collinstraße 6			
Hedwig Bös C 1, 5 - Fernruf 279 02	Erich Hack K 1, 4 - Fernruf 215 96			Fr. Wetzera & Sohn Rosengartenstr. 18. Ruf 41755			
Anna Bräumer P 7, 12 II - Fernruf 275 00	Willy Häcker D 2, 15 - Fernruf 246 72			Josefine Weisweller Friedrichsplatz 19. Ruf 40155			
Emmy Brand, K 4, 21	Th. Hell-Schoedel Elisabethstr. 5 - Ruf 428 51			Elisabeth Lerch Neckarauer Straße 183	Dina Osterroth N 2, 1 - Fernruf 226 86	Lina Relecker Stamitzstraße 6	Hilde Widmann, J 5, 5
Frieda Braun Moltkestr. 5 - Ruf 439 08	L. Henecka S 6, 26 - Fernruf 268 80			Martha Linow Werderstr. 20 - Ruf 417 28	Auguste Ott, Sannchen Apfel Rheindammstr. 49. Ruf 218 00	Clara Ruppert Haardstr. 25 - Ruf 20 916	Margarete Wiedner Kl. Wallstattstr. 8a. Ruf 408 61
Anna Bürkelmer C 4, 10	Adolf Horn Qu 2, 12 - Fernruf 274 96			Pauline Maas, L 14, 6	Käte Otto, U 6, 8	A. Schneider N 2, 2 - Fernruf 278 68	Wildhirt-Tienes Feudenheim, Wilhelmstr. 18
Diete Bucholtz-Ehret P 6, Nr. 26	Geschwister Jekel, B 1, 8	Maria Mall Kaiserring Nr. 42	Margarete Paulus Waldhofstraße 53	Grete Schreck-Höinghaus P 7, 2-3 - Fernruf 234 95	Elise Wolf, T 5, 10		
Anna Busam Meerfeldstr. 47	G. Kieser Bahnhofplatz 3 - Ruf 447 21	Charlotte Meffert M 7, 22	Berta Pazian P 7, 16 - Fernruf 235 47	Eva Schwarz Fabrikationsstraße 28	Aenne Zeh P 2, 6 - Fernruf 205 14		
Anna Dresser, M 5, 3	Maria Koobig O 4, 4 - Fernruf 211 64	Eise Michel, S 6, 41	Emille Pfister, N 2, 2	Emma Seifried T 6, Nr. 18	Berta Zimmermann R 4, Nr. 7		
Rosa Egner K 2, 17 - Fernruf 261 79	Lilli Kreuzer B 2, 7 - Fernruf 287 89	M. & A. Nenninger P 4, 10 - Fernruf 232 30	Pieser & Galm Seckenh.-Str. 61 - Ruf 457 62	Geschwister Starke R 7, Nr. 32	Im „Hakenkreuzbanner“ werben, bringt auch der kleinsten Anzeile Erfolg.		
Geschwister Emminger O 7, 1 - Fernruf 204 69	Maria Kuenzer Rosengartenstr. 1a. Ruf 44510	Geschw. Nixe N 4, 7 - Fernruf 232 10	Otto Reber P 6, 19 - Fernruf 225 78	Franz Steinkuhle Jr. B 2, 5 - Fernruf 287 03			

Das Damenschneider-Handwerk zeigt am 12. Oktober 1933 in den Räumen des Park-hotels seine große Modellschau Die Veranstaltung findet jeweils um 1600 Uhr und 2030 Uhr statt.

Erst die modischen Kleinigkeiten
geben dem Kleid Effekt und Schwung. Entzückende Garnituren, moderne Schnallen, aparte Knöpfe, modische Gürtel und neuartige Schals trafen in großer Anzahl ein, um Sie zu erfreuen.

CARL BAUR • N2,9 Kunststraße

Pfaff **UNIVERSAL Zick-Zack UND GRADSTICH** **Decker**
Schnell-Nähmaschine DIE ALLES MACHT
von Martin G. m. b. H. N 2, 12

Für modische Fertigung eine **PHOENIX** Kl. 29
die Universal-Schnellnähmaschine für Gerad- und Zickzacknaht, mit Bielen-, Knopfloch-, Pikier- und anderen Einrichtungen
PHOENIX NAHMASCHINENHAUS MANNHEIM - N 4, 12

Der tschechische Bodenraub

Die Tschechen schreien heute laut, daß die Ansprüche auf das sudeten-deutsche Gebiet zu weit gehen. Abgesehen davon, daß diese Ansprüche durch die letzte Lage allein vollst. begründet sind, ist doch daran zu erinnern, wie die Tschechen verfahren haben, den sudeten-deutschen Raum planmäßig zu enteignen. Einmal dieser Weisheit ist die altsudeten-Bodenreform, die sie nach 1918 durchführten. Durch diesen Bodenraub ist der Lebensraum des sudeten-deutschen Landes um 700 000 Hektar verringert worden. Der Bodenraub wurde beispielweise, insgesamt 10 850 Hektar, vor der Bodenreform zu zwei Dritteln in deutscher Hand. Heute gehört er zur Hälfte den Tschechen. Allein in Böhmen sind im Zuge der Bodenreform 262 deutsche Hopfenpächter, 340 deutsche Landwirtschaftsbeamte und 2810 deutsche landwirtschaftliche Angehörige und Arbeiter aus ihrer Tätigkeit verdrängt worden.

Unterschiedliches Rübennachwuchs

SW. Die kommende Rüberrückenschneideperiode wird zum Teil bereits Anfang Oktober, in größter Umfang Mitte Oktober, von den deutschen Rüberrückenschneidern anfangen. In der letzten Woche waren, wie R. O. Licht berichtet, in ganz Deutschland sehr unterschiedliche, im allgemeinen aber nicht betrübende Wachstumsfortschritte auf den Rüberrückenschneidern zu verzeichnen. Temperaturschwankungen haben sich im wesentlichen als nicht günstig erwiesen, doch nicht übermäßig. Bei Anhalten des zur Zeit herrschenden günstigen Wetters ist aber für die nächste Zeit mit einer besseren Beurteilung der Rüberrückenschneide zu rechnen. Die Wachstumsfortschritte sind bisher infolge des viel zu kalten Wetters und des teilweise vorhandenen Mangels an Feuchtigkeit kaum voranzukommen. Das Durchschnittsgewicht der Wurzel einer Rübe stellt sich jetzt auf 533,2 (i. V. 603,2) Gramm. Das Blattgewicht ist der Jahreszeit entsprechend in langsamem Rückgang begriffen. Die Durchschnittsmenge des Fuders in der Rübe betrug sich geringfügig auf 88,0 (96,9) Gramm, sie ist also um 15,9 Gramm gleich 16,08 Proz. zurück. Der Fudergehalt hat dagegen im allgemeinen normal zugenommen, und zwar auf 15,50 (16,39) Prozent.

Beschäftigung von Warenvertretern

SW. Wiederholt hat sich ergeben, daß der größte Teil der sogenannten Warenvertreter, die beim letzten Verdränger im Rahmen und für Rechnung eines anderen Unternehmens gegen Vorlage von Aktien oder anderen Wertpapieren ausfinden, nicht im Besitz der gesetzlich vorgeschriebenen Kapitalausstattung sind. Diese Warenvertreter unterliegen somit weder der Kontrolle der Gewerkschaften noch der für sie zuständigen Berufsorganisationen. Ihre Betätigung ist im wesentlichen nur dadurch möglich, daß die einzelnen Firmen bei der Einstellung von Warenvertretern oder bei ihrer Verrentung mit Aufträgen sich nicht darum kümmern, ob die Vertreter im Besitz der gesetzlich vorgeschriebenen Kapitalausstattung sind. Bei Verrentung des Warenvertreterkapitalausstattungs fordert daher die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel die Rückzahlung auf, bei der Beschäftigung von Warenvertretern stellt darauf zu achten, daß sich diese im Besitz der erforderlichen Kapitalausstattung (Kapitalausstattung, Vermögensgegenstände oder Einlagenleistungen) befinden. Sonst ist nicht in ein solches Verhältnis einzutreten. Abnehmen werden, müssen sie gegenüber einem Kapitalausstatter der Wirtschaftsgruppe Warenvertreter vorlegen können.

Aktien meist fester, Renten ruhig

Berliner Börse

Die Börse fand heute naturgemäß völlig unter dem Eindruck der letzten Währungsreform, in der mit aller Sicherheit und mit aller Bestimmtheit die Fortsetzung der Währungsreform der sudeten-deutschen Wirtschaftswirtschaften lassen erkennen, daß man mit Ruhe und Zuversicht der weiteren Entwicklung der Dinge entgegensteht. Angebot war, mehr nur in kleinen Beträgen, in einer bestimmten Anzahl von Aktien und in beschränkter Zahl von Obligationen vorhanden. Am Morgen waren die Kurse im allgemeinen im Vergleich mit dem Vortag ruhiger. Die Kurse der Aktien waren im Vergleich mit dem Vortag ruhiger. Die Kurse der Obligationen waren im Vergleich mit dem Vortag ruhiger. Die Kurse der Aktien waren im Vergleich mit dem Vortag ruhiger. Die Kurse der Obligationen waren im Vergleich mit dem Vortag ruhiger.

Die Börse fand heute naturgemäß völlig unter dem Eindruck der letzten Währungsreform, in der mit aller Sicherheit und mit aller Bestimmtheit die Fortsetzung der Währungsreform der sudeten-deutschen Wirtschaftswirtschaften lassen erkennen, daß man mit Ruhe und Zuversicht der weiteren Entwicklung der Dinge entgegensteht. Angebot war, mehr nur in kleinen Beträgen, in einer bestimmten Anzahl von Aktien und in beschränkter Zahl von Obligationen vorhanden. Am Morgen waren die Kurse im allgemeinen im Vergleich mit dem Vortag ruhiger. Die Kurse der Aktien waren im Vergleich mit dem Vortag ruhiger. Die Kurse der Obligationen waren im Vergleich mit dem Vortag ruhiger.

Der Saarrubenabsatz im August

SW. Nach den jetzt vorliegenden endgültigen Ermittlungen des Reichsamt für den Saar-Rubensabsatz erreichten die Saarruben im August im Vergleich zum Vormonat einen Gesamtabsatz von 1 213 496 (1 224 253) t, was einem arbeitsmäßigen Absatz von 44 944 (47 087) t — 4,55 Prozent entspricht. Von dem Gesamtabsatz kommen 675 282 (659 207) t auf den Reichsamt für den Saar-Rubensabsatz in Anrechnung; von dieser Menge wurden 334 991 (302 783) t in das Reichsamt für den Saar-Rubensabsatz in Anrechnung; von dieser Menge wurden 334 991 (302 783) t in das Reichsamt für den Saar-Rubensabsatz in Anrechnung; von dieser Menge wurden 334 991 (302 783) t in das Reichsamt für den Saar-Rubensabsatz in Anrechnung.

Neue Inlandszinsfreigabe 1937/38

SW. Der Vorbehalt der NS. der deutschen Judenwirtschaft hat mit Wirkung vom 23. September d. J. die 19. Inlandszinsfreigabe in Höhe von 5 Proz. der Jahresfreigabe 1937/38 verfügt. Die Freigabe gilt zur Vierung in den Monaten September-Oktober 1938. Die Gesamtfreigabe beträgt nunmehr 95 Proz. einschließlich der unvorläufigen Freigabe aus den Jahresfreigaben 1936/37.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/W

Im Gegensatz zu Mittel- und Ostdeutschland, wo sich noch unbehelligtes Schönwetter fortsetzt, hat sich im Westen des Reiches Unbeständigkeit mit Regen eingestellt. Unter Gebiet befindet sich zwischen beiden Einflüssen, wobei sein westlicher Teil leicht unbehelligtes und größtenteils aber noch freumbliches Wetter zeigt. Die Unbeständigkeitszone wird noch etwas südwärts Raum gewinnen, ohne aber vorerst eine durchgreifende oder nachhaltige Verschlechterung herbeizuführen.

Die Ausflüchte für Mittwoch: Morgens vielfach leicht, sonst im wesentlichen freundlich, aber nicht durchaus störungsfrei. ... und für Donnerstag: Unbehelligt, aber doch zeitweise noch freundlich.

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Station, 26.9.38, 27.9.38. Rows include Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Kaub, Köln.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Station, 26.9.38, 27.9.38. Row includes Mannheim.

Die Stabilität der deutschen Rentenwerte

WDP. Der 1. Oktober gilt als einer der wichtigsten Anlagentermine des Jahres, da an diesem Tage ein namhafter Teil der Halbjahreszinsabschlüsse von festverzinslichen Rentenwerten, das heißt von Reichsanleihen, Wandbriefen, Industrieobligationen usw. fällig wird. Der größte Teil dieser Anleihen pflegt vom Publikum wieder in neuen Emissionen angelegt zu werden. Zur Orientierung hat daher die Reichskreditgesellschaft eine Zusammenstellung von deutschen festverzinslichen Rentenwerten und deren Effektivverzinsung veröffentlicht. Danach kann jeder, der ein Rentenpapier erwerben will, ablesen, wie hoch bei einem gewissen Kursstand sich die Verzinsung für ihn stellt. Dieser Zusammenstellung ist noch eine Beschreibung über die Entwicklung am deutschen Rentenmarkt beigelegt, aus der mit aller Klarheit hervorgeht, wie widerstandsfähig sich die Kurse der festverzinslichen Papiere im Gegensatz zu den Aktien in den letzten Monaten erwiesen haben.

Die internationale Deutscherrentenwert in Brüssel hat zu ihrem Vorschlag ein Ausschusskomitee einberufen, das sowohl mit der Untersuchung der Bestimmungsmethoden als deren Durchführung betraut werden soll. Die Deutscherrentenwert hat in der letzten Zeit im Süden, in Südfrankreich, vor allem aber in Südamerika wieder zugenommen. In Argentinien, wo die Deutscherrentenwert besonders beliebt gewesen, wird ein Teil der nationalen Produktion von ihnen abgedeckt. Infolgedessen ist hier auch die Befähigung der Deutscherrentenwert im wesentlichen fortgeschritten. Allerdings wollen die Argentinier dazu überreden, die Deutscherrentenwert zu vernichten. Gegen die ausgesetzten Deutscherrentenwert geht man durch Errichtung von Metallbanken und neuerdings auch durch Einlegen von Stammenscheinen vor. Das benötigte Material wird den Farmern zu sehr günstigen Bedingungen von der Regierung zur Verfügung gestellt. Die Befähigung wird gemeinsam und in enger Zusammenarbeit mit den Deutscherrentenwert durchgeführt.

Kampf den Deutscherrentenwert

Die internationale Deutscherrentenwert in Brüssel hat zu ihrem Vorschlag ein Ausschusskomitee einberufen, das sowohl mit der Untersuchung der Bestimmungsmethoden als deren Durchführung betraut werden sollen. Die Deutscherrentenwert hat in der letzten Zeit im Süden, in Südfrankreich, vor allem aber in Südamerika wieder zugenommen. In Argentinien, wo die Deutscherrentenwert besonders beliebt gewesen, wird ein Teil der nationalen Produktion von ihnen abgedeckt. Infolgedessen ist hier auch die Befähigung der Deutscherrentenwert im wesentlichen fortgeschritten. Allerdings wollen die Argentinier dazu überreden, die Deutscherrentenwert zu vernichten. Gegen die ausgesetzten Deutscherrentenwert geht man durch Errichtung von Metallbanken und neuerdings auch durch Einlegen von Stammenscheinen vor. Das benötigte Material wird den Farmern zu sehr günstigen Bedingungen von der Regierung zur Verfügung gestellt. Die Befähigung wird gemeinsam und in enger Zusammenarbeit mit den Deutscherrentenwert durchgeführt.

Innationale Rohstoffmarkt

SW. Das inländische Unternehmen Aluminium-Industrie AG. hat in Leipzig eine Gesellschaft gegründet, die sich mit der Ausbeutung von Bauxitlagern bei Jena beschäftigen wird. Die geplanten Investitionen belaufen sich auf 100 Millionen Reichsmark. Die Verbindung hierzu wurde in der inländischen Presse die Nachricht verbreitet, daß mehrere Unternehmen auch die Errichtung einer Bauxitfabrik in Jugoslawien plant. Diese Meldung ist aber nicht zu stimmen, denn in dem betreffenden Bereich besteht eine deutsche Bauxitgrube, die bei dieser Nachricht handelt es sich aufheben wird eine Bauxitgrube, die von jugoslawischer Seite angeht.

Die Bedeutung der „Bimmelbahn“

Auch sie haben wichtige Aufgaben zu erfüllen

NWD. Die neue Eisenbahnverkehrsordnung tritt vom 1. Oktober ab auch die Kleinbahnen in ihren Geltungsbereich ziehen und die Verbindung des Verkehrs zwischen den Kleinbahnen und den Eisenbahnen für den Verkehrsförderer wesentlich erleichtern. Der Kleinbahnen- und der Kleinbahnenverkehr werden mit einem einheitlichen Tarif und Rollen nach allen Orten auch von einer Kleinbahnstation ausgeben können. Der motorisierte Kleinbahnenverkehr, der so gern über die Bimmelbahnlinie (Spurweite 750 mm) in den kleineren Gemeinden benutzt, macht sich vielfach von der wirtschaftlichen Bedeutung dieser „Nebenbahnähnlichen Kleinbahnen“, wie sie offiziell heißen, einen falschen Begriff. Das Netz der Kleinbahnen ist mit rund 10 000 Kilometern, davon etwa die Hälfte Schmalspur, immerhin ein beträchtliches Netz. Die Kleinbahnen sind in der Wirtschaft noch eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Klein- und Nebenbahnen führen auf verkehrsarmen Gebieten mit kleinen Betrieben die Verkehrsverbindungen durch Land, Wald- und Wasserbahnen vermitteln den Austausch abseits liegender Orte an das Eisenbahnnetz. Aber auch eine große Kleinbahnähnliche Personen führen abseits ab der Kleinbahn. Während die Kleinbahnen ihre Einmündung in erster Linie dem Güterverkehr verbieten, spielen bei den Kleinbahnen der Personenverkehr noch eine große Rolle, das die Kleinbahnen ebenso groß sind wie aus ihrem Güterverkehr. Wenn auch ein Teil des Personenverkehrs in den letzten Jahren von den Kleinbahnen „verdrängt“ worden ist (wie der unruhige Ausdruck lautet), so ist er auf anderen Strecken durch den stetig steigenden Kleinbahnenverkehr wieder verdrängt worden. In diesen Kleinbahnen ist ein Kapital von über 700 Mill. RM. angelegt, das trotz der letzten Weltwirtschaftlichen Krise immer noch einen beträchtlichen Überschuss abgeworfen hat.

Die Kleinbahnen führen auf verkehrsarmen Gebieten mit kleinen Betrieben die Verkehrsverbindungen durch Land, Wald- und Wasserbahnen vermitteln den Austausch abseits liegender Orte an das Eisenbahnnetz. Aber auch eine große Kleinbahnähnliche Personen führen abseits ab der Kleinbahn. Während die Kleinbahnen ihre Einmündung in erster Linie dem Güterverkehr verbieten, spielen bei den Kleinbahnen der Personenverkehr noch eine große Rolle, das die Kleinbahnen ebenso groß sind wie aus ihrem Güterverkehr. Wenn auch ein Teil des Personenverkehrs in den letzten Jahren von den Kleinbahnen „verdrängt“ worden ist (wie der unruhige Ausdruck lautet), so ist er auf anderen Strecken durch den stetig steigenden Kleinbahnenverkehr wieder verdrängt worden. In diesen Kleinbahnen ist ein Kapital von über 700 Mill. RM. angelegt, das trotz der letzten Weltwirtschaftlichen Krise immer noch einen beträchtlichen Überschuss abgeworfen hat.

Large financial table containing market data for Frankfurt, Berlin, and various commodities. Includes sections for Frankfurt Effektenbörsen, Berliner Börse Kassakurse, and Berliner Devisenkurse.

